

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Öffentliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*
für Stadt und Land.

N^o. 34.

Mittwoch, den 24. August

1859.

Zeitereignisse.

Die innige Liebe des preussischen Volkes zu seinem erhabenen Königshause hat, leider aus traurigem Anlaß, wieder einmal recht deutlich in der Theilnahme sich zeigen können, welche überall dem Schmerze der königlichen Familie über den neuen und ernstesten Krankheitsanfall Seiner Majestät entgegengetragen wurde. Der König befand sich am Morgen des 7. August und im Laufe des Tages verhältnißmäßig so wohl, daß Ihre Majestäten in der Grotte am Jungferensee eine größere Theegesellschaft eingeladen hatten. Aber kaum daselbst angekommen, bemerkte die Königin, daß Se. Majestät sich unwohl fühle und obgleich der königliche Herr noch so viel Kraft besaß, seine hohe Gemahlin zu dem Wagen, der sie nach Sanssouci zurückführte, in gewohnter Weise an seinem Arme hinzuleiten u. obchon er noch im Schlosse ohne Hülfe nach seinem Zimmer gehen konnte, wurde sein Zustand doch bald so bedenklich, daß um Mitternacht ein Uderlaß nöthig erschien, nach welchem der König zwar einen ruhigen Schlummer erhielt, aber doch aus dem leidenden Zustande, der bis jetzt fortwähret, nicht befreit werden konnte. Auf die erste Kunde von dem Erkranken des Königs eilten der Prinz-Regent und die königl. Prinzen, die sich in verschiedenen Bädern befanden, nach Schloß Sanssouci, wo die Königin mit bewundernswerther Hingebung ihres kranken Gemahls

pflegte. Auch die Minister und die hohen Generale, die eine Badereise angetreten, kehrten heim, die Gesandten der auswärtigen Mächte fuhren täglich nach Sanssouci, wo der Prinz-Regent u. die königl. Prinzen Wohnung genommen. Die ärztlichen Bülletins, die in den Zeitungen der Residenz täglich zweimal erschienen, ließen indessen bald wahrnehmen, daß es gelingen sollte, die Krankheit vor weiteren Fortschritten zu bewahren und da nun auch zu allgemeinsten Freude mit dem 16. August der Tag, an dem die Krisis eintreten mußte, glücklich vorüber gegangen ist, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß für das Leben des königlichen Herrn eine unmittelbare Gefahr nicht mehr bevorsteht.

Außer diesen Besorgnissen, mit denen die treuen preussischen Herzen um den Gesundheitszustand ihres geliebten Königs sich füllen mußten, beschäftigte die öffentliche Meinung vorzugsweise sich mit den Ereignissen und Kundgebungen, welche an den eben beendeten Krieg anknüpfend, bedeutungsvolle Wendepunkte in der Entwicklung Deutschlands und Italiens zu bezeichnen scheinen. Es ist durchaus nicht zu verkennen, daß die Befürchtung, der zwischen Frankreich und Oesterreich entbrannte Krieg werde in seinen weiteren Consequenzen auch die deutschen Stämme zur Seite der bundesverwandten Macht in einen Kampf auf Tod und Leben verwickeln, mächtig dazu beigetragen hat, das nationale Bewußtsein zu heben